

Kleidung, welche sie auf dem Leibe haben; allein soll die Verhaftung sechs Wochen und noch länger dauern, so pflegen sie alles Eigentum zu verkaufen oder denen zu schenken, die austreten. Sie berechnen, daß der dritte Teil des Gewinnes ihrer Arbeit, der ihnen am Ende der Haft ausgezahlt wird, hinreicht, um sich neue Kleider kaufen zu können; indessen meistens entspricht der Ertrag nicht ihrer Berechnung, und dann sind gewaltige Nachteile die unvermeidliche Folge solcher Gewohnheit. Ich muß sie mitteilen, denn sie verdienen in der Tat Aufmerksamkeit.

Meistenteils findet der Kleiderverkauf nur statt, um sich in den ersten Tagen Getränk und Speise kaufen zu können; bei einigen anderen aber schafft er das Kapital zu einer sehr gewinnreichen Spekulation; sie borgen nämlich ihren Gefährtinnen kleine Summen, fordern aber ungeheure Zinsen dafür. Das Mädchen, welches z. B. 10 Sous erborgt, muß nach 14 Tagen 15 zurückzahlen; die, welche einen Frank nötig hat, vergütet ihn nach derselben Zeit mit 30 Sous. Wenn die Schuldnerin zwei Tage nach dem Borgen in Freiheit gesetzt wird, muß sie die Summe von Kapital und Zinsen bezahlen. In der Regel wird dies Geld vom Gewinne der Arbeit zu Ende jeder Woche sehr pünktlich wiedergegeben. Zu jeder Zeit gab es aber im Gefängnisse dieser Mädchen einzelne, die wegen ihrer Gewandheit in Geldgeschäften bekannt waren. Man sah einige auf solche Art mit 15—20 Fr. eine Summe von 250 Fr., und zwar im Laufe weniger Monate gewinnen. Nach den von mir eingezogenen Erkundigungen kann man annehmen, daß von 600 gefangenen Lustdirnen 10—12 Wechslerinnen vom ersten und etwa 20 vom zweiten Range gefunden werden.

Darf man dies aber in einem Strafhause dulden? Ich glaube, daß sich niemand zum Verteidiger aufwerfen wird, denn die Wucherinnen erschöpfen die Kräfte der anderen Gefangenen und setzen sie außerstand, sich beim Verlassen des Gefängnisses wieder Kleider anzuschaffen. Daraus folgt völlige Entblößung der Mädchen in dem Augenblicke, wo sie in Freiheit gesetzt werden, und der Mangel geht oft bis zur Nacktheit; er nötigt sie bisweilen, neue Anleihen zu machen, um ein Kleid und ein altes Paar Schuhe zu kaufen, wenn ihnen nicht die Dame, bei welcher sie eintreten wollen, angemessene Kleider schickt.

Ich glaube, daß dieser nach meiner Ansicht unerträgliche Zustand